

**Schürger, Wolfgang:** *Theologie auf dem Weg der Befreiung – Geschichte und Methode des Zentrums für Bibelstudien in Brasilien* (Erlanger Monographien aus Mission und Ökumene, Bd. 24) Verlag der Ev.-Luth. Mission / Erlangen 1995; 280 S.

Der evangelische Theologe WOLFGANG SCHÜRGER hat die vorliegende Dissertation 1994 in Erlangen vorgelegt. Es ist eine Feldstudie, auf eine ökumenische Initiative in einem Land begrenzt. Untersucht wird das »Centro de Estudos Bíblicos« (CEBI), das die qualifizierte Arbeit mit und an der Heiligen Schrift auf allen Ebenen des »lateinamerikanischen Befreiungschristentums« (Horst Goldstein) fördert. SCHÜRGER hat mehrmals an CEBI-Intensivkursen teilgenommen, hat die zentralen Persönlichkeiten des CEBI eingehend befragt und wertet in Deutschland unzugängliche CEBI-Publikationen aus, vor allem die Zeitschriften »Por trás da Palavra«, »A Palavra na Vida« und »Palavra Partilhada«. Wie sehr seine Dissertation bei den Mitarbeitern von CEBI als zutreffender Versuch anerkannt wird, ihren bisherigen Arbeitsprozeß historisch und theologisch-systematisch darzustellen, zeigt das Nachwort von CARLOS A. DREHER (244–249), einem lutherischen Alttestamentler, der für die internationale Beziehungen des CEBI verantwortlich ist. Denn CEBI, so belegt SCHÜRGER'S Arbeit, hat auch Arbeitskontakte nach und Freundeskreise in Europa (61f) – sozusagen ein Vorgang von »Mission in umgekehrter Richtung«!

Der erste Hauptteil erarbeitet Geschichte und organisatorische Ausdifferenzierung (22–62) sowie die hermeneutischen Grundsätze (63–91) des »Centro«. CEBI ist nicht ein Gebäude, ein Studien- und Tagungshaus, sondern eine ökumenische, vom Zugriff der verschiedenen Kirchenleitungen unabhängige, pädagogisch wohlgedachte (und Paulo Freires Ansatz verpflichtete), effektiv organisierte Bewegung in allen Regionen Brasiliens. Ihr Weg wird ständig reflektiert und aufgrund neuer Erfordernisse korrigiert. CEBI ist wirksam in Intensivkursen für Multiplikatoren, die wiederum in Bibelgruppen und Mitarbeiterschulungen an der Basis eingebunden sind. Die Zahlen (28–33; 42ff) sind beeindruckend. CEBI ist greifbar in eigenem Studienmaterial und in Arbeitshilfen für Basisgemeinden, in Periodika und wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Bekannt bei uns sind Arbeiten von Carlos Mesters und Milton Schwantes. CEBI wird organisiert durch sehr kleine Stäbe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und kontrolliert durch Ausschüsse, die sämtlich ökumenisch zusammengesetzt sind.

Der Plan für ein »Centro de Estudos Bíblicos« geht auf eine Gruppe um den aus Holland stammenden Bibelwissenschaftler Carlos Mesters zurück. Sie traf sich seit 1974 mehrmals im Jahr, um über die Entwicklungen in den Basisgemeinden nachzudenken, in denen man engagiert war. Weil sich die Bibellektüre bei den Armen als immer wichtigeres Element der politischen Bewußtwerdung wie der Evangelisierung erwies, faßte man 1978 den Plan, dieses qualifiziert durch Multiplikatoren auszubilden zu fördern. Bewußt wollte man die besondere Charakteristik der Bibellektüre im Volk – Wertschätzung und Hilfe der Heiligen Schrift im Befreiungskampf – verbinden mit Ergebnissen moderner wissenschaftlicher Bibelauslegung, die einer genauen Texterhellung verpflichtet ist.

Immer wieder wurden (und werden bis heute) die sich daraus ergebenden Auslegungsgrundsätze reflektiert und als Handwerkszeug der Multiplikatoren formuliert: Gott liebt in besonderer Weise die Armen und tritt für sie ein. Das ist die Perspektive, in der man die Bibel lesen und Lebensentscheidungen treffen möchte. »Gott hat zwei Bücher geschrieben«, sagt Carlos Mesters, »das erste Buch ist das Buch des Lebens und der Geschichte, das zweite Buch ist die Bibel. Diese ist nicht für sich selbst da, sondern dazu, das Leben und die Geschichte, in denen Gottes Handschrift durch den Sündenfall unleserlich geworden ist, neu vom Worte Gottes zu verstehen« (70). Es werden bei CEBI also stets zwei Texte gleichzeitig und in Beziehung zueinander ausgelegt, der Text des Lebens und der Text aus der Heiligen Schrift. Eine große Rolle spielt die Dynamik dreier Gegebenheiten, symbolisiert im sogenannten »hermeneutischen Dreieck«. Um Gott heute zu hören, ist eine

Wechselbeziehung zwischen den drei Faktoren notwendig: Wirklichkeit des Volkes, Glaube der Gemeinde, Bibeltext. Ohne genaue Analyse der Alltagswirklichkeit geht die Auslegung an der Wirklichkeit des Volkes vorbei. Ohne den gelebten Glauben der Gemeinde fehlt der Bibelauslegung Ausgangs- und Zielpunkt der Arbeit. Ohne genaues historisches Studium des Textes läuft die Auslegung in Gefahr, den Text für ihre Zwecke zu mißbrauchen (72f). Sowohl die Analyse der gegenwärtigen Wirklichkeit wie die des Bibeltextes erfolgt, indem vier Dimensionen darin, nämlich die soziale, die ökonomische, die politische und die ideologische (religiöse), untersucht werden (»*leitura dos quatro lados*«). Dabei erweist sich, daß die Ergebnisse selten kongruent sind, sondern sehr oft in kritisch-produktiver Spannung stehen. SCHÜRGER'S Erarbeitung zeichnet sich durch die genaue Darstellung einzelner Entwicklungsstufen und Differenzierungen dieser Hermeneutik aus.

Im zweiten Hauptteil werden die bibeltheologischen Schwerpunkte im bisherigen Arbeitsprozeß des CEBI anhand von Veranstaltungsberichten – exemplarisch wie systematisierend – dargestellt: der Weg Gottes mit den Menschen mit dem Reich Gottes als Ziel (92–119), die prophetische Tradition auf diesem Wege (110–130), der nie versiegende Strom des Gebets (131–140), die Vätererzählungen, die eigentlich Familienerzählungen sind (141–149), Apostelgeschichte und heutige Gemeinden im Dialog (150–166), die tröstende Botschaft der Johannesapokalypse damals und heute (167–179), die besondere Rolle der Frauen auf dem Weg Gottes mit den Menschen (180–191). Aufgrund des ausführlich zitierten Quellenmaterials (sowohl in deutscher Übersetzung als auch in den Anmerkungen im portugiesischen Original) gewinnt man ein gutes Bild, wie lebendig und lebensnah, geistlich tiefgründig und pädagogisch weise man im CEBI zur Bibelarbeit anleitet.

Im dritten Hauptteil »Ergebnisse« (192–219) zeigt SCHÜRGER systematisch-theologisch, welchen besonderen Beitrag CEBI innerhalb der Bewegung der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung bisher geleistet hat und setzt es in Beziehung zu aktuellen europäischen Anfragen (Gottesverständnis, Kanon im Kanon). Aber er ist auch an einer kontextgemäßen Adaption bei uns in Europa engagiert. So reflektiert er zum Schluß eigene Versuche, in Bibelarbeiten in Deutschland die erlernte Hermeneutik des CEBI umzusetzen (220–240). SCHÜRGER hat CEBI voller Sympathie analysiert. Das war für den Verstehensvorgang förderlich und macht das Buch zu einer spannenden Lektüre.

Wuppertal

Paul Gerhard Schoenborn

*Von der Conquista zur Theologie der Befreiung. Der franziskanische Traum einer indianischen Kirche.* Hrsg. v. Anton Rotzetter, Roque Morschel, Horst von der Bey. Benziger / Zürich 1993; 304 S.

Der Band dokumentiert die Beiträge von zwei historischen Kongressen (14.–25. Juli 1991 und 6.–13. September 1992), die die deutsche Missionszentrale der Franziskaner (Bonn) mit Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung in Quito organisierte, um »zur Erhellung der historischen Wahrheit über die ersten Franziskanermissionare in Lateinamerika einen wichtigen Beitrag« (8) zu leisten. Zu den Tagungen sind freilich nur »Gleichgesinnte« eingeladen worden, die der im Titel angegebenen Interpretationsrichtung zustimmen. Abgeschlossen wird der Band mit einem bekennenden Anhang (267–297), der bußfertige ad-hoc-Erklärungen zum Jahr 1992 und Solidaritätsschreiben (an Leonardo Boff u.a.) enthält. Trotz der »bewußten Einseitigkeit«, die das schillernde franziskanische Wirken in Lateinamerika (kein Orden hat die christliche Seele Lateinamerikas so geprägt wie die Franziskaner!) auf Gestalten und Ereignisse reduziert, die als eine Art »Theologie der